

Der Hunger im KZ Hinzert



Joseph de La Martinière

Joseph de La Martinière über den Hunger im Lager:

„... Die Suppe wurde uns in einen halbrunden Blechnapf geschüttet, der innen und außen rot war. Zu den Zutaten der Suppe gehörten neben den Kartoffeln Kohl, Steckrüben und Brennesseln...

... Zwei oder drei Mal pro Woche gab es statt der Suppe nur „Tee“. Wenn man morgens nicht den Mut gehabt hatte, einen Teil seines Brotes vom Frühstück aufzuheben, oder wenn es einem gestohlen worden war, dann musste man sich mit dieser kaum nahrhaften Suppe oder mit diesem Becher heißen Wassers bis zum nächsten Morgen zufrieden geben...

...Ist es da verwunderlich, dass NN-Deportierte (Nacht-und-Nebel-Häftlinge) und vor allem junge, noch im wachen begriffene Männer, nicht mehr fähig waren, dieses Leiden zu unterdrücken und verschlangen folglich alles, was sich ihnen bot: Rohe Kartoffeln – ein wahres Gift, Pilze, ohne zu wissen, ob sie giftig oder genießbar waren, zufällig gepflückte Beeren oder Gräser und Nacktschnecken? Ja sogar lebende Frösche wurden heruntergewürgt...“

Nacht-und-Nebel-Häftlinge: Der Nacht-und-Nebel-Erlass vom 07.12.1941 ordnete an, aus den besetzten Gebieten alle Menschen, die verdächtig waren, Widerstand gegen das Deutsche Reich oder die deutsche Besatzungsmacht zu leisten, festzunehmen. Da die Verhafteten nicht in ihrem Heimatland angeklagt und verurteilt werden sollten, brachte man sie nach Deutschland. In vielen Fällen wurden die Gefangenen ohne Gerichtsverfahren in ein Konzentrationslager überführt. Ihre Angehörigen durften über ihren Aufenthaltsort keine Auskunft erhalten.